

**Claude Debussy (1862 - 1918 )**

**Le Martyre de Saint Sébastien**

(Das Martyrium des Heiligen Sebastian)

**Musique de scène sur le mystère en cinq actes de Gabriele D'Annunzio (1911)**

(Mysterium in fünf Akten von Gabriel D'Annunzio, deutsche Übertragung: Gustav Schneeli)

**Oratorium-Fassung für Sprecher/in, Solo-Frauenstimmen, gemischten Chor und mittelgroßes Orchester von Eberhard Kloke**

**Version pour orchestre de taille moyenne par Eberhard Kloke**

**Personen:**

Le Jumeau Marc / Der Zwillingbruder Marc - Mezzosopran

Le Jumeau Marcellien / Der Zwillingbruder Marcellien - Mezzosopran

La Vierge Erigone / Die Jungfrau Erigone - Sopran

Vox coelestis / Stimme der Freude - Sopran

Anima Sebastiani / Sebastians Seele – Sopran

6 Coryphées – Sopran/Mezzosopran

Vox sola / Einzelne Stimme – Mezzosopran

Récitant (Le Saint, Sébastien) / Erzähler (Der Heilige, Sebastian) – Sprecher/In

**Chöre**

Les Archers d'emèse / Die Bogenschützen von Emesa

Chorus Seraphicus / Chor der Seraphim

Musiciens (Les catharèdes) / Musiker (Die Harfenspiele)

Les Femmes de Byblos / Die Frauen von Byblos

Chorus Syriacus / Chor der Syrer

Chorus Martyrum / Chor der Märtyrer

Chorus Virginum / Chor der Jungfrauen

Chorus Apostolorum / Chor der Apostel

Chorus Angelorum / Chor der Engel

Chorus Sanctorum Omnium / Chor aller Heiligen

**Orchester:**

2 Flöten (2. auch Altflöte in G und Piccoloflöte)

2 Oboen (2. auch Englischhorn)

2 Klarinetten in B/A (2. auch Bassklarinette in B)

2 Fagotte (2. auch Kontrafagott)

4 Hörner in F

1 Trompete in C

2 Tenorbassposaunen

Pauke/Perc (Vibraphon, Röhrenglocken, Tibetanische Glocken; Cymbales antiques, Cymbal, Tamtam, gran Cassa.): 3 Spieler;

2 Harfen, 2 Klaviere (2. auch Celesta)

15 Bläser, 7 Pk, Schlagzeug, Harfen, Klaviere = 22

Streicher: 6-5-4-3-2 = 20

Orchester gesamt: 42 Spieler/Innen

Dauer ca. 80 Minuten

## Le Martyre de Saint Sébastien

*Das Martyrium des Heiligen Sebastian* war eine von mittelalterlichen Mysterien und Mirakelspielen inspirierte, verschwenderisch ausgestattete Theaterproduktion, in der alle künstlerischen Disziplinen im Sinne eines Gesamtkunstwerkes zusammen wirken sollten. Der Exilant Gabriel D'Annunzio – mit seiner Flucht vor Gläubigern dem Wesen und Verhalten Wagners nicht unähnlich – schuf in Paris mit Unterstützung der Tänzerin Ida Rubinstein dieses monumentale Mysterienspiel. Der italienische Fin-de-Siècle-Literat war inspiriert von seiner Vorstellung, antike und mittelalterliche Tradition mit den metaphysischen und symbolistischen Denkwelten der Wende zum 20. Jahrhundert zu verschmelzen.

D'Annunzio war extrem fixiert auf seine faszinierenden, dekadenten inneren Welten, deren heute noch sichtbarer Ausdruck in Villa und Park des „Vittoriale“ in Gardone am Gardasee zu erleben ist. Der Wohnsitz d'Annunzios, den er zeitweise mit der italienischen Schauspielerin Eleonora Duse bewohnte, lässt die Selbstbezogenheit und den schrankenlosen Ästhetizismus erkennen. Es bleibt unbestritten, dass er eine geistige Leitfigur seiner Zeit gewesen ist, sein ambivalenter Einfluss auf Literatur, Musik, Kunst, aber auch die Politik sind vielfach beschrieben, auch wenn seine Werke heute kaum mehr rezipiert werden.

Das fünfstündige Mysterienspiel, 1911 uraufgeführt im Pariser Théâtre du Châtelet mit der Ausdruckstänzerin Ida Rubinstein als Sébastien, provozierte einen ungeheuren Skandal. Der Erzbischof von Paris störte sich vornehmlich an der Erscheinung und dem jüdischen Bekenntnis der Tänzerin und drohte mit Exkommunikation und Aufführungsverbot.

Für D'Annunzio war wohl der Aspekt der „Kunstreligion“ entscheidend: Die Sebastian-Legende eignete sich für die schwüle Verbindung einer mystisch-eklektischen Religiosität mit schwärmerischer Ekstase, sublimer Erotik und frivoler Todessehnsucht. Der Text scheut sich nicht, mit dem antiken Adonis auf Sebastian und Christus anzuspielen – Adonis, der glücklich aus dem Hades zurückkehrt. Wie in seiner dekadenten Glorifizierung und Mystifizierung des Krieges verrührt d'Annunzio Tod, Gewalt, Krieg, Blut und Eros zu einer wollüstigen, überstilisierten, sinnlichen Melange.

### Debussys *Le Martyre de Saint Sébastien*

Für die Musik hatten d'Annunzio und Ida Rubinstein mit sicherer Hand einen Komponisten gewählt, dessen Musik genau zu der Atmosphäre des Stücks passen sollte: Claude Debussy. Das instrumentale Raffinement, die exquisite, schwebende harmonische Konzeption, die atmosphärische Sensibilität der Komposition gaben ihnen Recht.

Er war sofort entflammt für den Stoff „mit seiner Mischung aus lautem, prallen Leben und christlichem Glauben“, in dem „der Kult des Adonis sich mit dem von Jesus verbindet“. Für die einzelnen Akte (Mansionen) wählte er die für ihn und die Musikumsetzung charakteristischen Teile aus und schuf eine Art oratorische Zusammenfassung. Innerhalb kürzester Zeit, von Januar bis April, komponierte er in Zusammenarbeit mit dem Komponisten und Dirigenten André Caplet insgesamt 17 Nummern von circa 50 Minuten Dauer.

So entstand ein szenisches Gesamtkunstwerk, in dem Dichtung, Musik, Tanz und bildende Kunst miteinander verflochten sind und SchauspielerIn, TänzerIn, Sängerinnen und Chöre eng zusammenwirken.

Die vorliegende Bearbeitung versucht, die verbindenden Textanschlüsse und Dialoge aus D'Annunzio's Mysterienspiel so zu montieren, dass der jeweilige inhaltliche Kontext der Musik und der Gesangsteile verständlich wird und in seiner Kontinuität nachvollziehbar bleibt. Die jeweiligen Textanschlüsse sind in französischer Sprache in die Partitur eingetragen. Sprach-/Sprechteile sind kursiv notiert, um einen leichten Überblick zu den angrenzenden Gesangspartien der Soli und den Chören herzustellen. Die Gesangs- und Sprachtexte sind in deutscher und französischer Sprache als Libretto beigefügt.

Eine Suite des dritten Aktes *Parsifal* einzurichten, geschah unter dem Aspekt, eine Verbindung und Kombinationsmöglichkeit zu Debussys *Le Martyre de Saint Sébastien* herzustellen. Im Ablauf eines Programmes sollte die Parsifal –Suite unbedingt vor Debussys *Le Martyr* stehen.

Auf die klanglichen und satztechnischen Parallelen dieser Werke ist oft verwiesen worden, wenn sich das auch nur in punktuellen Abschnitten festmachen lässt.

Debussy setzte sich *expressis verbis* jedoch schon Anfang des 20. Jahrhunderts von Wagner ab, der Einfluss des späten Wagners – und hier insbesondere des Parsifal – sind jedoch unüberhörbar geblieben.

Beide Werke, die Suite des 3. Aktes aus Parsifal sowie Debussys *Le Martyre*, werden in eine fast gleiche Orchesterbesetzung – ein mittelgroßes Orchester von ca. 42 Instrumentalisten – transkribiert. Die Parsifal-Suite ist ohne Gesangsstimmen konzipiert, diese wurden – wenn überhaupt notwendig – in das Orchester integriert.

## **Le Martyre de Saint Sébastien D'Annunzio/Debussy**

### **Inhaltliche Zusammenfassung der fünf Mansionen**

Das Werk gliedert sich in fünf Mansionen (Handlung 1-5), die verschiedene Stationen aus Sebastians Lebensweg beschreiben.

In der ersten Mansion

„Der Lilienhof“ unterstützt Sebastian die zum Christentum konvertierten Zwillingsbrüder bei ihrer Weigerung, die römischen Götter anzubeten.

Sebastian ruft den Himmel um ein Zeichen an. Er schießt einen Pfeil in die Luft, der nicht wieder zum Boden zurückfällt. Er tanzt auf glühenden Kohlen, die sich in Lilien verwandeln. Viele Augenzeugen sind von diesen Beweisen göttlicher Macht überwältigt.

In der zweiten Mansion

„Der magische Raum“ stürzt Sebastian mit Hilfe seiner Jünger die falschen Götter. Im Verlauf seines glühenden Kreuzzuges erreicht er den magischen Raum, welcher von ihm mit einem Hammer zerstört wird. Hinter einer Tür (aus dem „off“) ertönt der Gesang der Jungfrau Erigone, einer Figur aus dem heidnischen Mythos. Zentrale Szene der zweiten Handlung ist der Dialog Sebastians mit dem fieberkranken Mädchen gefolgt von ihrem Schlussgesang (Nr. 3 *vox coelestis*).

In der dritten Mansion

„Das Konzil der falschen Götter“ wird Sebastians Glaubensbekenntnis auf philosophischer Ebene behandelt. Sebastian kann sich nicht loyal zu seinem Kaiser Diokletian verhalten, da er an einen neuen Gott glaubt. Der Kaiser liebt Sebastian und bietet ihm die Unendlichkeit von Macht und Reichtum an. Diokletian befiehlt, Sebastian mit Kronen und Blumen zu ersticken. Seine syrischen Bogenschützen erwecken ihn jedoch zum Leben.

In der vierten Mansion

„Der verwundete Lorbeer“ wird Sebastian, wie von Kaiser Diokletian befohlen, an einen Lorbeerbaum gefesselt und von seinen eigenen Bogenschützen, die von Sebastian ausdrücklich ermutigt werden, hingerichtet. Danach verschwinden die Pfeile auf wundersame Weise aus seinem Körper und schmücken statt seiner den Lorbeerbaum. Das syrische Volk betrauert Sebastian.

In der fünften Mansion

„Das Paradies“ steigt die körperlose Seele Sebastians (anima Sebastiani) singend zu Himmel. Die Tore des Paradieses öffnen sich, Engel und Heilige empfangen die Seele Sebastians.

Eberhard Kloke, Berlin, Stand: Februar 2022